

Wie sich die EWT Schiffahrtsgesellschaft mbH erfolgreich in der Wirtschaftskrise behauptet

In der Ruhe liegt die Kraft

Ein Begriff, der sich in den Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht nur in den Köpfen von Zeitungslesern etabliert und den allgemeinen Sprachgebrauch erobert hat, ist „antizyklisch“. Ein solches Verhalten läuft üblichen Mustern und Trends entgegen. Auf zukünftige Aufträge und Einnahmen zielende Investitionen innerhalb einer konjunkturellen Flaute sind immer risikant, wenn auch häufig eine Chance im Hinblick auf Konkurrenz und die eigene Positionierung im Welthandel – der EWT Schiffahrtsgesellschaft mbH ist dieses Kunststück dank vorausschauender strategischer Planung gelungen.

Natürlich hat die deutsche Schiffahrt die Krise hierzulande zu spüren bekommen: Das Statistische Bundesamt Deutschland veröffentlichte Zahlen vom 21.1.2010, nach denen der Güterverkehr im Jahr 2009 Einbußen gegenüber dem Vorjahr erlitt und das Transportaufkommen um 11,2 Prozent auf knapp vier Milliarden Tonnen sank. Auch die deutsche Binnenschiffahrt wurde von der Wirtschaftskrise getroffen – die Beförderungsmenge ging hier um 18,1 Prozent auf 201,1 Millionen Tonnen zurück. Viele Unternehmen reagierten bei solchen Einbußen geradezu reflexhaft mit personellen Einschnitten. In der Binnenschiffahrt war es nicht anders, hier ging die Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2009 um insgesamt 2,4 Prozent zurück.

Kurs halten gegen den Strom

An dieser Stelle den Hebel einfach umzulegen und als Schiffahrtsgesellschaft

weiterhin wachstumsorientiert zu agieren, scheint verwegen. Letzten Endes kann es sich jedoch als der richtige Weg erweisen. So ist die Duisburger EWT Schiffahrtsgesellschaft mbH diesen Weg gegangen und hat sich ein mutiges „Jetzt erst recht“ auf die Fahnen geschrieben. Zunächst erweiterte die EWT ihr Lager in Duisburg-Hochfeld um mehrere Tausend auf nunmehr ca. 12.000 m². Die dortige Halle ist sowohl für die Lagerung von Schüttgütern als auch für Stückgüter und Big Bags geeignet; vor Kurzem kam noch ein zweiter containerfähiger Stapler hinzu. Eine größere Lagerfläche bei gleichzeitig rückläufigen Mengen der gesamten Wirtschaftsbranche – doch bei der EWT ist man davon überzeugt, hier in die Zukunft zu investieren. Die strukturell antizyklische Ausrichtung zeigt sich hier in der Einstellung von fünf neuen Mitarbeitern in den letzten achtzehn Monaten.

Ein leichter konjunktureller Aufschwung war zu spüren, nachdem die Bundesregierung die Konjunkturpakete I und II verabschiedete und einen hohen Milliardenbetrag in die deutsche Infrastruktur investierte. Als Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer am 22.1.2010 im Bundestag den Haushaltsentwurf vorstellte, wählte er dafür optimistische Worte und versprach sich von den beiden Konjunkturpaketen insbesondere „weniger Staus, mehr Mobilität von Menschen und Gütern und mehr Freiheit in Deutschland“. In der Tat flossen hohe dreistellige Millionenbeträge in den Erhalt und

Ausbau der Bundeswasserstraßen sowie 150 Millionen Euro in den kombinierten Verkehr.

Die Schiffahrtsgesellschaften begrüßen diese Investitionen natürlich, sowohl im Bereich der Wasserwege und Häfen als auch der Straßennetze. Auch die EWT hat sich auf eine komplexe Verketzung von Transportarten spezialisiert und nutzt das bundesweit gut ausgebaute und erhaltene Verkehrsnetz bestens aus. Eben jene „Supply Chain“ des Unternehmens besteht nicht nur aus Transporten von A nach B, sondern einer Vielzahl unterschiedlicher Wege und Ziele und einem kombinierten Verkehr aus Binnen- und Seeschiffahrt, Bahn- und LKW-Transport.

Die Ware ist der König

Dass gerade jetzt im Umgang mit Gütern und Waren hohe Flexibilität gefragt ist, hat man auch bei der EWT längst erkannt. Eine Vielzahl logistisch komplexer Aufträge erfordert wenig standortgebundenes Agieren, so dass auch außerhalb des eigenen gewohnten Handlungsbereichs die Waren schnell und effektiv transportiert und umgeschlagen werden können. Stephan Schmidt, Geschäftsführer der EWT Schiffahrtsgesellschaft mbH, bringt die Strategie auf den Punkt: „Wir reagieren auf die Ware und lassen nicht die Ware auf uns reagieren.“

Viele Aufträge nehmen derzeit den Container-Transport in Anspruch; die Waren wollen kurzfristig an verschiedene Orte gebracht werden. Doch dass die Kapazitäten des neu ausgebauten Duisburger Lagers noch nicht voll ausgeschöpft werden, beunruhigt bei der EWT noch niemanden ernsthaft; liegt die Betonung hier deutlich auf „noch“. Ähnlich wie die personelle Verstärkung ist der Ausbau des Lagers nunmehr ganz auf die Zukunft ausgerichtet. Sobald sich die gesamte wirtschaftliche Lage für die Schiffahrt stabilisiert, wird das Vertrauen in große Aufträge wieder wachsen, werden Warentransport und Umschläge wieder längerfristig geplant, die Lagerkapazitäten wieder heiß begehrt.

Tatsächlich ist der Containertransport im Jahr 2009, im Vergleich zur gesamten Binnenschiffahrt um 10,7 Prozent der Anzahl der TEU (Standardcontainer-Einheit) zurückgegangen. Doch betrachtet man die gesamten Zahlen ein wenig näher, so wird deutlich, dass sich der

Containertransport sogar erholen könnte: Stellt man die Monate September 2008 und 2009 gegenüber, so zeigt sich ein Anstieg von rund 9,3 Prozent, im Vergleich mit November 2009 gar um 13,2 Prozent.

Wirtschaftlich und umweltfreundlich

So ist es kein Zufall, dass sich die EWT Schiffahrtsgesellschaft mbH, die auch Massengut containerisiert, auf den kombinierten Verkehr konzentriert und zurzeit dem Containertransport den Vorzug gibt. Wichtig ist es jedoch, Flexibilität zu wahren und je nach Auftragslage und Anforderung der Waren gute und kostengünstige Transport- und Lagermöglichkeiten bieten zu können. Hier wird den Unternehmen der Schiffahrt einiges an Weitblick und Organisation abverlangt. Die EWT profitiert hier nicht zuletzt von ihrer Erfahrung: Seit über vierzig Jahren hält das Traditionsunternehmen auch in unruhigen Gewässern sicher und mit ruhiger Hand den Kurs.

Wie rasch sich der Güterverkehr in der Binnenschiffahrt erholen wird, ist noch nicht absehbar. Seine Entwicklung wird jedoch in hohem Maße vom Wachstum des Welthandels abhängen. So prognostiziert das Institut für Wirtschaftsforschung auf der Grundlage von Daten der OECD für das Jahr 2010 ein Wachstum von 5 Prozent. Allerdings werden auch diese Zahlen im Zusammenhang mit dem Minus von 11 Prozent des Vorjahres 2009 relativiert. Die Zukunft wird aber aller Voraussicht nach den Transportwegen gehören, welche die Binnenschiffahrt integrieren. Es sind nicht nur die Investitionen in nationale Wasserwege im Rahmen der Konjunkturpakete – Binnenschiffe verursachen je transportierte Ladeeinheit neben dem Schienenverkehr die wenigsten Emissionen und haben den geringsten Energieverbrauch.

So unverzichtbar der Straßenverkehrsweg auch ist – erst in Kombination mit der See- und Binnenschiffahrt entfaltet er wirtschaftlichen Sinn und Nutzen und ermöglicht höchste Flexibilität. Die EWT nutzt demnach immer das Potential einer komplexen Logistikkette. Neben der eigenen LKW-Flotte gehört hierzu natürlich auch ein großzügig ausgebautes Lager.

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

